

Gelebt täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Vobmannsstr. 32.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Vormittag 10—12 Uhr.  
Nachmittag 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten  
Zeitung am Sonnabend bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Montagen früh bis 9 Uhr.  
In den Alaten für Zeit-Ausgabe:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Lösch, Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 1½ Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 12.

Sonnabend den 12. Januar 1878.

72. Jahrgang.

### Bur gesälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 13. Januar nur Vormittags bis 1½ Uhr  
geöffnet.

#### Expedition des Leipziger Tageblattes.

##### Bekanntmachung.

Zu Ausführung der durch das Gesetz vom 22. December 1874 und die Ausführung-Verordnung vom 8. December 1876 in Verbindung mit der Verordnung vom 14. December 1877 angeordneten Aufstellung der Einflommensteuer-Kataster für die Stadt Leipzig auf das Jahr 1878 haben die Haushalter oder deren Stellvertreter

ein vollständiges und zuverlässiges Bezeichnis sämtlicher in ihren Grundstücken wohnenden Personen, einschließlich der Altermietner und Schlossermietner, insgleichen aller auswärtwohnenden Besitzer des Grundstücks unter Angabe des dermaligen Wohnhauses sowie der auswärtwohnenden Inhaber oder Teilhaber von gewerblichen Establissemens unter genauer Angabe des jetzigen Wohnhauses anzufertigen, ferner dazu der vorgeschriebenen Formulare zu bedienen und solche bei einer Geldstrafe bis zu 50 Mk. welche bei Verabsäumung des Termins unzulässig begetrieben wird,

dann in 8 Tagen, von der Fertigstellung der Formulare

an gerechnet,

bei der Stadtsteuer-Einnahme, Georgenalle, 2. Etage links, entweder persönlich oder durch Personen, welche zur Berichtigung etwaiger Mängel Auskunft zu ertheilen im Stande sind, abzugeben.

Hierbei wird zur sorgfältigen Beobachtung aller der hausseligen vorgebrachten Bestimmungen aufgefordert, und insbesondere aufmerksam gemacht, daß die Familienhäupter wie Haushalter für die Vollständigkeit und Vollständigkeit der Aufzeichnungen gesetzlich verantwortlich sind, daher auch letztere in den betreffenden Spalten 19 und 20 zu beurtheilen, beziehentlich durch etwaige erforderliche Bemerkungen zu verhelfen haben.

Falls die behändigten Haußlisten unzureichend sind, werden auf Verlangen an gedachte Steuerstelle Einlage-Formulare verabreicht.

Leipzig, den 11. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Taube.

##### Bekanntmachung.

Zum Löschern des Staubes auf öffentlichen Straßen und Plätzen sollen

6 Stück einspannig zu fahrende vierrädrige Wagen mit eisernen Cylindern

und Sprengvorrichtung

angeschafft und die Auslieferung derselben im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Darauf Sicherstellen wollen ihre Offiziere bis zum 30. d. J. Abends 6 Uhr vorliegt auf der Gelegenheit der nächsten Ökonomie-Inspection niedergelegen, wo auch die weiteren Bestimmungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 8. Januar 1878.

Die Straßenbau-Deputation.

##### Geschäftslocal-Bermietung.

Zu der 1. Etage des in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangenen Hausgrundstücks Cellier's Hof, Reichsstraße Nr. 55, soll das rechte von Herrn Emil Hörsch innengebaute, aus einem kleinen Vorraum, 2 zweistöckigen Stuben nach der Reichsstraße heraus und einer Kammer bestehende Geschäftslösse vom 1. April 1878 an auf drei Jahre fest und weiter gegen einbaljährlige Rendigung an den Meistbietenden vermietet werden, wozu wir Versteigerungsstermin an Rathskeller auf

Tiestag den 22. dieses Monats Vormittags 11 Uhr

anzubauen.

Die Bermietungs- und Versteigerungsbedingungen können schon vor dem Termine bei uns einsehen werden.

Leipzig, den 8. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Gerutti.

Leipzig, 11. Januar.

Das Bild der Lage ist ein friedliches. Die Waffenstillstands-Unterhandlungen sind unter günstigen Angehören angeknüpft, und die eng verbundenen Vorerörterungen über einen später abzuschließenden Frieden haben Aussicht auf glücklichen Fortgang; denn die Grundbedingung zum Friedensschluß, die Genuigtheit beider Kriegsführer, die Feindseligkeiten zu beenden und zu diesem Zwecke weder zu viel von einander zu fordern noch zu wenig zu gewähren, ist offenbar vorhanden. Was zunächst die Thore betrifft, so scheint für diese der Tag nüchterner Selbstverständlichkeit angebrochen zu sein; sie hat ihre völlige Isolation eingehen und ihre Vertreter haben in offener Deputirtenkammer zugegeben, daß die Türkei auf Hülfe von außen nicht mehr zu rechnen habe. Aber auch darüber wird man in Konstantinopel wohl ins Klare gekommen sein, daß die eigene Widerstandskraft nahezu erschöpft ist, daß man nahe am Ende der Mittel zu einer erfolgversprechenden Fortsetzung des Kampfes steht. Sogar auf Schlag haben die Russen das Pall von Wien und den tragischen Untergang Osman's und seines Sternheeres ausgebaut. So ist in ihrer Gewalt und mit dem Pall an sich ihnen die Thore offen, durch die sich die russischen Heere ungehemmt in die rumänische Ebene, nach Adrianopel hinaufwälzen können. Da die türkische Schipaarmee weit entfernt, diesen Vorstoß der Russen aufzuhalten, hat sich nicht einmal rückwärts zu retten vermocht; sie ist mit Mann und Frau gefangen in die Hände des russischen Generals Radzko gefallen. Ohne jedes Hinderniss kann nun die bei Triest konzentrierte Armee nach Süden und durch den Schiplapass hindurch, über Esz-Sztra den Weges auf Adrianopel marschieren. Schon vor einigen Tagen haben wir gezeigt, daß dieser Platz, selbst wenn die Türken sich dort wieder sammelten und es noch auf eine Schlacht ankommen ließen, kaum mehr zu halten wäre; jetzt, nachdem ihre Kräfte noch mehr gelichtet, nachdem auch die Schipaarmee vom Kampfplatz vertrieben wurden, würde ihnen das noch schwerer fallen. Die Einnahme von Adrianopel aber, die jetzt mehr als wahrscheinlich, die fast gewiß erscheint, würde den direkten Marsch auf Konstantinopel bedeuten, und somit wäre die Türkei fertig. Jedenfalls würden dann

die Bedingungen Russlands im Verhältniß zu seinen größeren Opfern steigen müssen; sie würden weit härter sein, als Russland sie jetzt gewöhnen kann, selbst wenn auch dann noch Konstantinopel ganz aus dem Spiel bliebe. Die Thore wird also gut tun, wenn sie sich von einer aufrichtigen Friedensstimmung durchdringen läßt, wenn sie möglichst im Mollton mit Russland redet, und wir glauben uns nicht zu täuschen, indem wir annehmen, daß diese Tonart gegenwärtig im Serail zu Stambul vorherrscht. — Aber auch Russland wird es nicht an seinem Entgegenkommen fehlen lassen, wird seine Bedingungen nicht allzu hoch schrauben dürfen, da auch ihm daran gelegen sein mag, den Krieg möglichst im jetzigen Stadium abzuschließen und nicht vor die Thore von Konstantinopel zu tragen; denn im leichten Hülfe würde die Einmischung Englands, an die jetzt nicht zu denken ist, doch wohl noch eintreten können. Und wie so dann mit Frankreich stünde, wie mit Österreich — wer will das jetzt voraussagen? Sicher würde der Krieg ein ganz anderes Gesicht erhalten. Daraus glauben wir, daß Russland gern die vorgebastete Friedenshand ergreifen wird, wenn es im Stande ist, schon jetzt den Kern seiner Kriegsziele zu erreichen. Unter diesen steht die freie Hülfe durch die Dardanellen voran. Die "Times" meldet aus Petersburg, daß Russland nicht die ausschließliche Eröffnung der Dardanellen für russische und türkische Kriegsschiffe beabsichtige, was auch die Mächte nicht zulassen würden, sondern die Absicht habe, die Dardanellen den Kriegsschiffen aller Nationen zu erschließen. Diese Radikalität erscheint glaubwürdig und England würde sich mit einer derartigen Regelung, obwohl sie mittelbar seine Seeherrschaft beeinträchtigt, zufrieden geben müssen, da alle übrigen Mächte hierin mehr auf russischer als auf englischer Seite stehen würden. Was die Landeshuldigungen betrifft, so wird Russland nicht in Europa, sondern in Afrika Abtreitungen verlangen; da wird es sich dann nur um ein Mehr oder Weniger handeln; darüber aber, daß Armenien oder doch ein großer Theil davon flößen geben wird, darüber giebt sich die Thore wohl keinen Illusionen mehr hin. Bleibe nur noch die Frage, was aus Bosnien und Bulgarien wird (denn die Scheinheit über Rumänien, Montenegro und Serbien ist für die Türkei keinen Schutz halber mehr wert). In türkenfreundlichen Kreisen erwartet man, Russ-

##### Bekanntmachung.

Das Agathe Berger'sche Stipendium für einen armen Studenten zur Erlangung der Magisterwürde im Betrage von 25 Mk. ist auf den Termin Michaelis 1877 noch zu vergeben.

Bewerber um dieses Stipendium werden aufgefordert, ihre Gesuche bei uns schriftlich nebst den erforderlichen Bescheinigungen bis zum 25. d. J. einzureichen.

Leipzig, den 10. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Gerutti.

##### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1866 und der §§. 2 und 7 des Regulatios für die Einführung von Gasrohrleitungen und Gasdeleuchtungsanlagen in Privatgrundstücken vom 2. März 1868 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Inhaber eine Bau- und Wirtschafts-Klempterei

Brüder Thiersfelder, Lindenstraße 6.

zur Übernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen haben.

Leipzig, am 8. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Hartwich.

##### Bekanntmachung.

Das von uns unter dem 18. vor. Mon. zur Vergebung an den Mindestfordernden ausgeschriebene Rechten der Schornsteine in den der Stadtgemeinde und den unter unserer Verwaltung stehenden Stiftungen gehörigen Gebäuden, sowie in den städtischen Schulen innerhalb der Stadt für ist vergeben, was mit den unveräußerlich gebliebenen Bewerbern hierdurch bekannt machen und dieselben ihrer Angebote entlassen.

Leipzig, den 9. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Gerutti.

##### Bekanntmachung.

Die von uns dem dermaligen Abmietner gehörende Wohnung Nr. 24 der Sandsteinerhalle am Blauen-Johann-Platz soll an Rathshalle

Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr

um 23. März d. J. an gegen dreimonatliche Rendigung anderweit an den Meistbietenden vermietet und es können die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen schon vor dem Termine bei uns eingesehen werden.

Leipzig, den 9. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Gerutti.

##### Bermietung.

Die von uns dem dermaligen Abmietner gehörende Wohnung Nr. 24 der Sandsteinerhalle am Blauen-Johann-Platz soll an Rathshalle

Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr

vom 23. März d. J. an gegen dreimonatliche Rendigung anderweit an den Meistbietenden vermietet und es können die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen schon vor dem Termine bei uns eingesehen werden.

Leipzig, den 9. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Gerutti.

##### Höhere Bürgerschule für Mädchen.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen auf das Schuljahr 1878/79 erhält ich mit für Klasse VII (viertes Schuljahr) Sonnabend den 10. für die Clasen VI—I Montag den 21. d. M. von 9—11 Uhr.

Zur Aufnahmeverprüfung, Freitag den 1. Februar 9 Uhr, hat jede Schülerin ihren Geburtschein, den Impfpass, die Michaelis-Kemur, Papier und Feder mitzubringen.

Es wird noch bemerkt, daß die Schule nächstens in das neue Haus auf dem Schleiterplatz übergesiedelt und daß von Osten an der Unterricht nur in den Morgenstunden von 8—11 Uhr ertheilt werden soll.

Da der fremdsprachliche Unterricht in Lustum schon in Klasse VII beginnen wird, so ist es wünschenswert, daß alle für die Schule bestimmten Kinder derselben mit Beginn des vierten Schuljahres (9. bis 10. Lebensjahr) eingeschult werden.

Zur Erteilung näherer Auskunft bin ich täglich von 10—11 Uhr bereit.

Leipzig, den 8. Januar 1878.

Dr. W. Mölders.

Professor Dr. Grede, Geh. Medicinalrath.

##### Königliche Poliklinik für Frauen

###### im Trierischen Institute

Grimmaischer Steinweg Nr. 56, Mittelgebäude.

Beratungsstunde: Nachmittags von 2—3 Uhr.

Alle unterleibkranken Frauen erhalten unentgeltlich ärztlichen Rath, Kräneien u. c.

Professor Dr. Grede, Geh. Medicinalrath.

geläufigt hatten, vermag er nicht auszüuben. Und die schwierige Stellung, welche er unter allen Umständen bei seiner Thronbesteigung gehabt hätte, wird noch verschärft durch die Möglichkeit, die Unbereittheit, mit welcher er jetzt sein Amt hat antreten müßten. Bei solcher Sachlage wird denn alles darauf ankommen, ob die Institutionen stark genug sind, das junge Staatswehr allen Gefahren zum Trost aufrecht zu erhalten. Gering sind diese Gefahren nicht zu veranschlagen. Die Parteigänger der entzündten Karthäuser werden ihr Maulwurfsarbeits mit verdoppelter Eifer betreiben; die republikanisch-revolutionäre Propaganda, welche auch nach ertragreicher Einbildung niemals ganz erloschen war, wird stärker werden. Zwischen beiden in der Mitte stehen die Jesuiten mit ihrer Loyalität gegen das Königreich Italien. Angeblich solcher Gegner werden die Freunde der heutigen Staatsordnung alle Kräfte zusammenfassen müssen. Ein Blick auf die draußen stehenden Beobachter kann verständliche Sorge haben, wie das Parlament in den letzten Monaten gezeigt hat, bietet in dieser Beziehung allerdings wenig Trostliches. Wer man darf erwarten, daß die Wahlung zur Einigkeit, welche der hingerichtete Monarch am Neujahrstage an die Parteien gerichtet hat, jetzt, unter dem frischen Eindruck des erschütternden Ereignisses, nicht ohne Wirkung bleiben wird. Italien ist bei der Herstellung seiner nationalen Einheit durch außerordentliche Glücksmomente begünstigt gewesen; der schwierige Theil der Aufgabe, die Festigung und der Ausbau des rasch geschaffenen Einheitsstaates, bleibt ihm noch zu bemühen. Allein, wie bedenklich die Aussichten für das glückliche Gelingen des Werks sich auch zumeist anlassen mögen, da innere Rothwendigkeiten, aus welcher der Autorisierung der italienischen Nation hervorgegangen, auch schließlich über alle Schwierigkeiten hinaus führen werden. — Was Italiens Lage nach außen betrifft, so ist dieselbe in dem gegenwärtigen kritischen Momente des neu geschaffenen Nationalstaates zusammengedrückt. Man hat gut sagen, daß die italienische Rothwendigkeit gebündigt gewesen; der letztere allerlei Vermuthungen über ihre künftige Gestaltung aufzustellen. Der Tod des Königs hat denselben fürstlich den Boden entzogen. Nach welchen Gründen die auswärtige Politik Italiens in Zukunft geleitet werden wird, vermag heute mit Bestimmtheit Niemand vorherzusagen; allein wiederum die innere Rothwendigkeit der Dinge läßt uns annehmen, daß diese Politik keine Deutschlandfeindliche sein wird. Nicht der Trieb des Herzens — das wissen wir alle — hat Victor Emanuel zu Deutschland hingezogen, sondern die Macht der Verhältnisse. König Humbert wird, soweit man weiß, dieser Wach-